

## Partner

Nur mit der Unterstützung unserer Partner können wir die Nationale Demenzkonferenz jährlich in Deutsch und Französisch durchführen. Für die Programmerstellung ist ausschliesslich das wissenschaftliche Komitee zuständig.

### Silber-Partner



**PFLEGEWEGWEISER**

Leben, wo man zu Hause ist!

### Kaffeepausen-Sponsor



### Supporter



Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera



**Public Health Schweiz** ist ein unabhängiger, nationaler Fachverband, der sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz einsetzt. Seit über 100 Jahren fördert Public Health Schweiz den interprofessionellen und fachübergreifenden Austausch.



The Swiss Society for Public Health

### Bronze-Partner

Age —  
Stiftung



**concara**

**Ria & Arthur  
Dietschweiler  
Stiftung**

Dachgesellschaft von



*hvc*  
human health care

### Mit Unterstützung von

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra  
  
Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Gesundheit BAG



**brainMAG**  
meditation.ch



**Alzheimer Schweiz** ist eine nationale, unabhängige, konfessionell und politisch neutrale, gemeinnützige Organisation und ist in jedem Kanton mit einer Sektion vertreten. Seit über 30 Jahren unterstützt Alzheimer Schweiz Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und Fachpersonen aus der Pflege und Betreuung.



# Nationale **DEMENZ-** **KONFERENZ**

## PROGRAMM

«Tabus rund um Demenz»

Dienstag, 30. April 2024  
Kongresszentrum Kreuz in  
Bern & online (hybrid)

Simultanübersetzung  
Deutsch / Französisch

## Einleitung

**Das Alter ist der grösste Risikofaktor, an Alzheimer oder einer anderen Demenzform zu erkranken. Insbesondere Personen über 80 Jahre sind betroffen: Bei 12 % der 80- bis 84-Jährigen, 22 % der 85- bis 89-Jährigen und 41 % der über 90-Jährigen wird eine Demenz diagnostiziert. Trotz häufigem Auftreten der Krankheit in diesen Altersklassen fällt es vielen Betroffenen immer noch schwer, offen über die eigene Demenzerkrankung oder die ihrer Nächsten zu sprechen.**

Die mit Demenz in Verbindung gebrachte Vorstellung vom unaufhaltsamen Verlust des Verstandes und der steigenden Abhängigkeit schürt Ängste und führt bei Betroffenen oftmals zu Schamgefühlen. Die fehlende Hoffnung auf Heilung trägt dazu bei, das Bild einer schrecklichen Krankheit aufrechtzuerhalten, die von Verlust geprägt ist: Verlust von Bindungen, Gedächtnis, Orientierung und Autonomie. Eine Folge davon ist eine Tabuisierung: Vorsorgeuntersuchungen werden gemieden, Angehörige spielen den Ernst der Lage hinunter, und wichtige Vorkehrungen wie Vorsorgeauftrag oder Patientenverfügung werden nicht getroffen.

Auch in der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz gibt es viele Tabuthemen: Wie steht es um die sexuellen Bedürfnisse von Erkrankten? Wie komme ich mit dem Rollenwechsel von der Partnerin zur Betreuerin und Pflegerin zurecht? Was, wenn mich die Pflege meiner Ehefrau ekelt? Viele möchten so lange wie möglich in gewohnter Umgebung bleiben; ist die Pflege zuhause immer die beste Lösung? Um den Blick auf die Krankheit zu verändern, widmet sich die Nationale Demenzkonferenz am 30. April 2024 diesen Tabuthemen und zeigt Möglichkeiten eines offenen Umgangs auf. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag, damit Erkrankte und ihre Angehörigen in der Gesellschaft akzeptiert und respektiert werden.

## Programm

Ab	Registrierung	
08:30		
09:15	<b>Begrüssungsansprache</b>	<b>Dr. med. Thomas Steffen</b> , Präsident Public Health Schweiz (DE) <b>Dr. iur. Catherine Gasser</b> , Zentralpräsidentin Alzheimer Schweiz (DE)
09:30	<b>Keynote Session I</b>  Demenz, Tabus und Würde  Chair: Dr. phil. I Julie Page	<b>Stigma Demenz. Herausforderungen und Praktiken aus der Perspektive von Betroffenen</b> Dr. Valerie Keller, ISEK, Universität Zürich (DE)
		<b>Welche Interpretationen von Würde sind für Menschen mit Demenz aus ethischer Sicht angemessen?</b> Prof. Dr. Christine Clavien, Assoziierte Professorin, Institut Ethik, Geschichte und Geisteswissenschaften, Universität Genf (FR)
		<b>Diskussion</b>

10:35 Pause

11:05	<b>Keynote Session II</b>  Schamgefühle  Chair: Dr. med. Irene Bopp-Kistler	<b>Ekel und Scham bei Demenz: Sprechen wir darüber!</b> Samuel Vögeli, Pflegeexperte MScN (DE)
		<b>Doppelt im Schatten: Kognitive Beeinträchtigung mit Demenz als gesellschaftliches Tabu</b> Claudia Hermann, Leiterin Fachstelle kognitive Beeinträchtigung und Demenz, Stiftung Arkadis (DE)
		<b>Diskussion</b>
12:10	<b>Mittagspause</b>	
13:20	<b>Keynote Session III</b>  Gewalt, Misshandlung, Aggressivität  Chair: Dr. phil. Angela Schnellli	<b>Macht und Gewalt in Pflegebeziehungen – Ethische Perspektiven auf den Umgang mit Demenzbetroffenen</b> Prof. Dr. Settimio Monteverde, Dozent und Leiter Ausbildungsprogramm, Berner Fachhochschule (DE)
		<b>Demenz als Risikofaktor für Ausbeutung – und wie man sich dagegen schützen kann</b> Prof. Dr. iur. Regina E. Aebi-Müller, Ordentliche Professorin für Privatrecht und Privatrechtsvergleichung, Universität Luzern (DE)
		<b>Diskussion</b>
14:25	<b>Fokus Lebensende</b>	<b>Alzheimer, Sterben in Würde, Fasten zum Lebensende und assistierter Suizid</b> Prof. Dr. med. Claudia Gamondi, Leiterin der Abteilung für Palliativpflege, CHUV (FR)
		<b>Diskussion</b>
15:00	<b>Pause</b>	
15:25	<b>Testimonial</b>	<b>Nathalie De Febis</b> , Angehörige (DE)
15:45	<b>Keynote Session IV</b>  Die Tabus des Systems  Chair: Dr. phil. Nelly Courvoisier	<b>Der Standpunkt eines Hausarztes</b> Dr. med. Sébastien Jotterand, Medizinisches Zentrum Aubonne (FR)
		<b>Demenz: ein Tabu im Schweizer Gesundheitssystem?</b> Prof. Dr. med. Stéfanie Monod, Universität Lausanne, Chefärztin und Co-Leiterin der Abteilung Epidemiologie und Gesundheitssysteme bei Unisanté (FR)
		<b>Diskussion</b>
16:50	<b>Schlusswort</b>	<b>Dr. phil. Stefanie Becker</b> , Direktorin Alzheimer Schweiz (DE) <b>Dr. phil. nat. et sci. med. Corina Wirth</b> , Geschäftsführerin Public Health Schweiz (DE)
17:00	<b>Ende der Konferenz</b>	